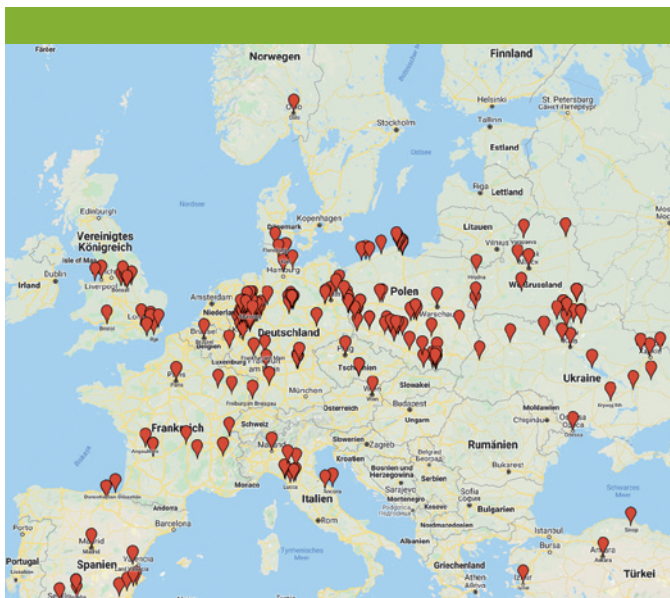




Europäische Aktionswochen
Für eine Zukunft nach
Tschernobyl und Fukushima



**ZEITZEUGENGESPRÄCHE
UND
KERZENAKTIONEN**
in neun Ländern

TRÄGERKREIS REGION BRAUNSCHWEIG



**EVANGELISCHE AKADEMIE
ABT JERUSALEM**

Theologisches Zentrum
Braunschweig

+ FACHBEREICH »Erneuerbare ENERGIE«



FRAUENARBEIT
Evangelisch-lutherische
Landeskirche in Braunschweig



Evangelische
Studierenden
Gemeinde

Arbeitskreis Japan



Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig

&

UMWELTBEAUFTRAGTER



**BISTUM
HILDESHEIM**

PROJEKTLITER & ANSPRECHPARTNER

Paul Koch, Sozialdiakon i.R.

Studienleiter der Ev. Akademie Braunschweig
IBB-Projektpartner
paul.koch47@gmx.de

Region Braunschweig



Europäische Aktionswochen
Für eine Zukunft nach
Tschernobyl und Fukushima

ÖKUMENISCHER TRÄGERKREIS

*Wir verbinden das Gedenken an
die atomaren Katastrophen mit dem Eintreten
für aktiven Klima- und Umweltschutz*



**Selbstverständnis
UND
ZIELE**



ÖKUMENISCHER TRÄGERKREIS

Der Ökumenische Trägerkreis* beteiligt sich seit 2013 an den vom Internationalen Bildungs- und Begegnungswerk in Dortmund (IBB) initiierten und unterstützten »Europäische Aktionswochen für eine Zukunft nach Tschernobyl und Fukushima« (EuAW) in der Region Braunschweig.

Das IBB verbindet mit den Aktionswochen bewusst das Gedenken an Tschernobyl und Fukushima mit den Themen erneuerbare Energie/Energiewende und will europäische Gruppen und Initiativen stärken, um in ihrer jeweiligen Region nachhaltig auf die Langzeit-Probleme der Atomenergie hinzuweisen.



Europaweit wird so beispielsweise am Vorabend des Tschernobyl-Jahrestages (25.4.) eine Kerzenaktion durchgeführt.

Als kirchliche Einrichtungen wissen sich die im Trägerkreis Braunschweig zusammenarbeitenden Gruppen und Gremien der Zukunft der nachfolgenden Generationen verpflichtet. Dies leitet sich aus dem biblischen Auftrag ab, Verantwortung für die Schöpfung zu übernehmen, unsere Erde sowie die auf ihr lebenden Menschen vor Ausbeutung zu schützen.

In einer Zukunft nach Tschernobyl und Fukushima bedeutet dies eine kritische Begleitung der Energieproduktion, der Entsorgungen des Atom-
mülls und die Reduktion des Energieverbrauchs.

Die Energiewende muss unterstützt und vorangetrieben werden, dabei dürfen kritische und konstruktive Beiträge (z.B. Landschaftsgestaltung und Windenergie) nicht fehlen. Die Energiewende muss vor allem auch europäisch gedacht werden, da die Folgen einer verfehlten EU-Atompolitik auch uns hier in Deutschland betreffen, denn Radioaktivität kennt keine Grenzen.

* bestehend aus: Umweltbeauftragter Bistum Hildesheim und Institutionen/Gremien/Arbeitsbereichen der Ev. Luth. Landeskirche in Braunschweig, nämlich: Ev. Akademie »Abt Jerusalem« Braunschweig inkl. Arbeitsbereich »Erneuerbare Energie/Windkraft und Landschaft«; Umweltbeauftragter; Ev. Jugend; Arbeitskreis Japan; Frauenpfarramt und Studierenden-Gemeinde.

Im Rahmen der »Europäischen Aktionswochen für eine Zukunft nach Tschernobyl und Fukushima« können diese Themen auf unterschiedliche Weise dargestellt werden:

- Im Gedenken an die Katastrophen von Tschernobyl und Fukushima.
- In der Förderung der Energiewende und der differenzierten Bewertung der erneuerbaren Energien.
- In der Auseinandersetzung mit den Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels.
- In der Bestimmung dessen, worin Möglichkeiten und die Rolle der Kirchen und ihrer geistlichen Tradition liegen.

Ev.-lutherische Landeskirche in Braunschweig vom 26.05.2011:

»Gottes Erde und seine Menschen werden nach wenigen Jahrzehnten nicht mehr wieder zu erkennen sein, wenn nicht jeder in seinem Kreis Verantwortliche durch Verminderung von Energieverbrauch und gleichzeitig steigendem Einsatz erneuerbarer Energien unverzüglich und beherzt gegensteuert. Das ist umso mehr erforderlich, als im Post-Kyoto-Prozess trotz negativen Fortschritts in den Klimafolgen kaum internationale Handlungsfortschritte zu verzeichnen sind und damit auch national weniger Handlungsdruck herrscht.«